

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 78 (2003)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** SUOV aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NEUES AUS DEM SUOV



### Informationen aus dem Zentralvorstand SUOV

#### Ressort Ausbildung

Die Sektionen ASSO Mendrisio e Basso Ceresio und Bellinzona haben ihr Interesse für die Durchführung der SUT 2005 angemeldet. Der Zentralpräsident wird mit den Zuständigen das weitere Vorgehen besprechen. Vorgeschlagen ist das Minimum an Aufgaben. Der Schulkommandant von Isonne würde die Führungsaufgabe übernehmen.

Für die Juniorenwettkämpfe stellt sich der UOV Solothurn zur Verfügung. Es ist vorgesehen, diese mit dem JUPAL, am 18. Oktober 2003, durchzuführen.

#### Ressort Informationen

Mit dem nächsten Zirkular erhalten die UOV-Sektionen ein Prospekt und eine CD über das neue ALB und die Armee XXI.

Betreffend den «Rassenproblemen» an den Rekrutenschulen hat der SUOV eine Meldestelle eingerichtet. Die Probleme werden anonymisiert und nach Bern an Div Aschmann weitergeleitet. Bitte meldet also eure Probleme an A. Streiff, Chef Ressort Information. Ebenso ist A. Streiff «Sammelstelle» für Drogenprobleme in der Armee. Die Armeeleitung in Bern ist dankbar für unsere Hinweise.

Der Zentralpräsident stellt ein Projekt der KOG + UOV Schaffhausen vor. Die Militärverwaltung lädt alle neu ernannten Unteroffiziere, höheren Unteroffiziere und Offiziere zu einer Veranstaltung ein. Hier können sich die verschiedenen Verbände und Vereine vorstellen. Es wird auch versucht, eine Persönlichkeit aus der Politik zu einem Vortrag einzuladen.

#### Ressort Finanzen

Dem KUOV Zürich-Schaffhausen wurde für Werbung an Schulen ein Betrag zugesprochen. In Zukunft wird der Beschluss der letzten Sitzung angewendet, wonach an die durchführenden Sektionen ein Beitrag ausbezahlt wird, siehe auch Info in der Ausgabe April 2003 unter Ressort Information.

#### Armee XXI / SUG

Der Zentralpräsident gibt einige Punkte bekannt, die im Zusammenhang mit einem Besuch bei Bundesrat Schmid erörtert wurden.

BR Schmid begrüsst die neue SUG und wird an die Gründungsversammlung kommen, sofern sein Terminkalender dies zulasse. Er würde dann regelmässige Konsultationen mit der SUG vereinbaren.

BR Schmid versicherte, dass im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten seines Departements die Beiträge an die ausserdienstliche Ausbildung nicht gekürzt werden.

Der Feldweibelverband wird an seiner nächsten DV über den Beitritt zur SUG abstimmen. Ebenso der Militärkuchenchefverband. Der Fourrier-

verband konnte sich noch nicht über einen Beitrittsantrag entscheiden.

Alle Details wie Ehrungen, Alter der Veteranen, Ehrenmitglieder usw. müssen zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden.

#### Verschiedenes

Eine ausländische Reservistengruppe möchte dem SUOV beitreten. Dies würde eine Statutenänderung bedingen. Eine Zusammenarbeit wird befürwortet. Eine Aufnahme im Hinblick auf die bevorstehenden Veränderungen bei uns kann im Moment nicht beantwortet werden.

Ein Kantonalpräsident hat seinen Rücktritt eingereicht, da er sich mit der heutigen Armeeführung nicht mehr identifizieren kann. Er will sich dafür in Zukunft mehr im zivilen Bereich weiterbilden.

*Karl Berlinger, Belp*

Unteroffiziersversammlung Andelfingen

### 75-Jahr-Jubiläum wird gross gefeiert

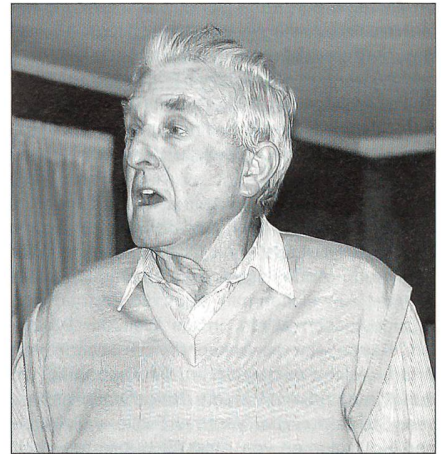
**Der Unteroffiziersverein Andelfingen wird in diesem Jahr 75-jährig. Das Jubiläum wird mit einem grossen Fest im Juli gefeiert. Entsprechend haben die Mitglieder 7500 Franken aus der Vereinskasse bewilligt.**

**Bewilligung eines Kredites für den Festanlass; kurzer Rückblick auf die Gründung des UOV und die Vereinstätigkeit 2002**

RoMü. In diesem Jahr feiert der Unteroffiziersverein Andelfingen sein 75-jähriges Bestehen. Dieses grosse Jubiläum soll mit einem schönen Fest gefeiert werden. Dies schlug die Führungsmannschaft unter Leitung des Präsidenten Hansueli Hug aus Neftenbach den Mitgliedern an der ordentlichen sehr gut besuchten Generalversammlung am Freitagabend, 28. Februar, in Flaach vor. Gleichzeitig beantragte der Vorstand, dafür einen Kredit von 7500 Franken zu bewilligen. Bereits in Feststimmung folgten die Mitglieder diesem Antrag. Somit steht dem Fest am Samstag, 5. Juli, nichts mehr im Weg. Hansueli Hug blickte einleitend auf die Monate vor dem zweiten Weltkrieg zurück. An der General-



**Mit grossem Einsatz leitet Hansueli Hug die Geschicke des UOV Andelfingen**



**Alt Oberforstmeister Wilfried Kuhn begeistert mit einem Diavortrag über Bäume dieser Welt.**

versammlung am 20. Mai 1939 war die Kriegsstimmung kein Thema. Bis 1941 sind dann keine Einträge mehr zu finden. An jenem Tag fand wiederum die Generalversammlung statt. Der damalige Protokollführer erwähnte aber im Protokoll, das an jenem Tag zwei deutsche Bomber die Schweiz überflogen haben. Rückblickend auf das verflossene Vereinsjahr zeigte sich Hansueli Hug sehr zufrieden. Verschiedene Anlässe waren sehr gut besucht. Unvergessen blieb der sehr gute Jahresschlusshöck, wo der ehemalige Militärattaché Jules Weder über seine spannenden Erlebnisse in Washington und Moskau berichtete. Die eher kurzfristige Verschiebung des Gobeletschiessens auf einen Samstag hat sich hingegen nicht bewährt.

#### Rasche Abwicklung der statutarischen Geschäfte

Auch die anderen statutarischen Geschäfte sorgten für keine Diskussionen. Die Jahresrechnung schloss dank vielen Spenden mit einem Aufwandüberschuss von knapp 300 Franken ab. Der Jahresbeitrag wird unverändert bei 20 Franken belassen, wobei die über 75-jährigen von der Beitragspflicht entbunden werden. Im laufenden Jahr führt der 1. Mai-Bummel auf den Randen. Das Jubiläum wird am 5. Juli gefeiert. Zudem wird sich der UOV am Militärwettkampf des Schaffhauser Kantonalschützenfestes am 14. August beteiligen. Der Kantonalverband führt am 23./24. August einen grossen Anlass zum Thema «Wasser und ACSD» im Weinland durch. Hier wird der UOV aktiv vor allem in der Logistik mithelfen. Das Gobeletschiessen wurde auf Samstag, 20. September, in Berg a. Irchel festgelegt, und am 22./29. November findet der traditionelle Jahresschlusshöck statt.

#### Absenden des Gobeletschiessens und Ernennung neuer Veteranen

Es hat Tradition, dass das Absenden des Gobeletschiessens an der Generalversammlung stattfindet. Wiederrum wurde im 300- wie 50 m-Stand in Berg a. Irchel geschossen. Mit der Pistole erzielte Wilfried Kuhn (Andelfingen) das begehrte Gobelet. Auf der 300 m-Distanz erzielte Guido Orsinger (Gräslikon) das beste Resultat. Karl Brandenberger und Sepp Eberli (beide Berg a. Irchel), Stefan Rohner (Freienstein) und Hansjörg Gisler (Flaach) erzielten je 50 Punkte und gewannen ebenfalls das Gobelet.

Im Weiteren durfte die Generalversammlung die aktiven Vereinsmitglieder Werner Hunn (Weisslingen), Peter Rössler (Greifensee), Oskar Werner (Winterthur), Hans Monhart (Trüllikon), Hans Keller (Andelfingen), Fritz Gubler (Buch a. Irchel), Peter Weilenmann (Andelfingen) und Karl Brandenberger (Berg a. Irchel) zu Veteranen ernennen.

**Einführung in die Welt der Bäume**

Im zweiten Teil führte Alt Oberforstmeister Wilfried Kuhn (Andelfingen) die Versammlungsteilnehmer, zu welchen nun auch die Partnerinnen dazugestossen waren, in die Welt der Bäume ein. Davon gibt es bekanntlich Tausende von Arten, welche sich ganz an die Topografie, an das Klima und auch an die übrige Natur anpassen. Sei es nun die Stammer Eiche, welche einen Holzvolumen von rund 30 Kubikmeter hat, oder der grösste Baum der Welt mit über 300 Kubikmeter, alle Bäume haben ihre Geschichte. Mit eindrücklichen Bildern von Einzelbäumen wie auch von (Ur)Wäldern vom ganzen Globus beeindruckte Kuhn die Versammlungsteilnehmer.

51. Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes

**Ein halbes Jahrhundert Thurgauer Feldweibel**

**Mit einem besonderen Jubiläum feiern die Thurgauer Feldweibel am Samstag, 13. September dieses Jahres, mit Start in der Kartause Ittingen und im Raume Thurgau ihr 50-Jahr-Verbandsjubiläum.**

Einen besonderen Gruss richtete Präsident Andreas Hösli an die Adresse von Oberst Peter Schegg, Chef des Eidgenössischen Zeughauses in Frauenfeld, und die beiden neuen Mitglieder Leo Menz und Franz Boadella. Mit Blick auf die Armee XXI und den damit verbundenen Wandel der ausserdienstlichen Tätigkeit meinte der Sektionspräsident in seinem Jahresbericht: «Wir müssen im kommenden Jahr noch einige Hürden nehmen, doch der Umbau der Armee ist beschlossen und wird durchgeführt.»

**Gründung der SUG ein Muss**

Den Zusammenschluss der militärischen Unteroffiziersverbände zur Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG) bezeichnete Andreas Hösli als dringend notwendig, wollte man auch in Zukunft als militärischer Verband überleben. Mit Blick auf das Sektionsjahr 2003 richtete der Präsident das Augenmerk auf die Delegiertenversammlung vom 3. Mai in Zürich, wo die Thurgauer Delegation den einstimmigen Beschluss ihrer Sektion, die Gründung der SUG und die Überführung des Schweizerischen Feldweibelverbandes in die SUG, vertreten wird. In der Sektion Thurgau selbst wird das laufende Jahr nicht unter dem Motto «200 Jahre Kanton Thurgau» stehen, sondern im Zeichen des Jubiläums «50 Jahre Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes». Das kommende Jahr wird – so Andreas Hösli – ein Jahr der Schlüsselereignisse für die militärischen Verbände werden, wie auch für die Armee. «Wir, der Vorstand der Sektion Thurgau, werden alles daran legen, das Verbandsschiff auf Kurs zu halten und uns nach dem Willen ihrer Mitglieder einsetzen und



*Präsident Andreas Hösli mit den beiden neuen Vorstandsmitgliedern Paul Meier und Marcel Brönimann (v.l.), Foto Werner Lenzin.*

engagieren», versicherte der Präsident. Der Jahresbericht und die von Kassier Marcel Brönimann vorgelegte Jahresrechnung passierten einstimmig.

**Zwei neue Vorstandsmitglieder**

Im Jahresbericht der Technischen Kommission liess Bernhard Ruckstuhl das vergangene Thurgauer Feldweibeljahr nochmals Revue passieren. Mit Freude konnte der Technische Leiter mitteilen, dass dank den Bemühungen verschiedener Mitglieder die Sektion Thurgau im vergangenen Jahr mit zwei vollzähligen Gruppen am Schwaderlohsschiessen mit dabei war. Bernhard Ruckstuhl gab der Hoffnung Ausdruck, dass er auch im neuen Jahr die Mitglieder möglichst zahlreich zu den verschiedenen Anlässen des Jahresprogramms begrüssen dürfe. Gemäss den Erläuterungen von Mutationsführer Robert Ammann zählte die Sektion Anfang Jahr 136 Mitglieder. Durch den Rücktritt der beiden Vorstandsmitglieder Lukas Maurer und Andreas Stillhart sind zwei Vakanzten entstanden. Die beiden Lücken konnten mit der Wahl von Marcel Brönimann und Paul Meier geschlossen werden. Für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren bestätigte man Präsident Andreas Hösli, Aktuar Willi Zwahlen und den Technischen Leiter Bernhard Ruckstuhl.

**Bernhard Ruckstuhl gewinnt Jahresmeisterschaft**

Geehrt wurden die drei neuen Eidgenössischen Veteranen der Sektion Thurgau, nämlich Heinz Nater, Doris Roost und Felix Vogt, welche anlässlich der Delegiertenversammlung vom kommenden 3. Mai ernannt werden sollen. Die Jahresmeisterschaft ergab auf den Top Tens die folgenden Resultate: 1. Bernhard Ruckstuhl (365), 2. Andreas Hösli (325), 3. Willi Zwahlen (305), 4. Ruedi Egli, Wanderpreisgewinner (175), 5. Albert Stäheli (140), 6. Paul Meier (135), 7. Andreas Stillhart (135), 8. Lukas Maurer (125), 9. Emil Straub (95), 10. Franz Huber (85). Albert Stäheli, Mitglied der Arbeitsgruppe Feldweibel Armee XXI zeichnete die Vor- und Nachteile einer Gründung der Schweizerischen Unteroffiziers-Gesellschaft (SUG) auf. Deren Gründung wird voraussichtlich im Mai oder Juni 2004 erfolgen. Abschliessend präsentierte Bernhard Ruckstuhl den Internetauftritt der Thurgauer Feldweibel, während Oberst Peter Schegg den Thurgauer Feldweibeln Unterstützung versprach in deren Aktivitäten. *Werner Lenzin, Märstetten*

Aus der GV 2003 der Sektion Oberwallis des SUOV

**UOV Sektion Oberwallis mit Neuigkeiten**

Mitte Februar versammelten sich die Mitglieder der Sektion Oberwallis in der Kaserne der Festungswacht in Brig zu ihrer jährlichen Generalversammlung. Von rund 80 Mitgliedern hatten deren 25 den Weg nach Brig gefunden, dazu kamen Ehrenpräsident Wm Oskar Furrer sowie einige Gäste: der Vertreter OG Oberwallis Oberst i Gst André Mudry, Oberst Tony Jossen, Präsident Winkelriedstiftung Wallis und als Vertreterin SCHWEIZER SOLDAT Four Ursula Bonetti.

**Zum Jahresbericht**

In seinem Jahresbericht orientierte UOV-Präsident Stabsadj Xaver Pfaffen über die Bestrebungen, die Militärverbände auf Schweizer Ebene unter einem Dachverband zu vereinen. Beim Zusammenschluss würden die bestehenden Vereine ihre Eigenständigkeit jedoch bewahren. Weitere Traktanden konnten zügig erledigt werden.

**Ein Jubiläumsjahr steht ins Haus**

Der UOV Oberwallis kann im Jahr 2004 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Dieses Ereignis soll im Herbst des kommenden Jahres in bescheidenem, aber würdigem und feierlichem Rahmen gefeiert werden. Ein Organisationskomitee wird sich der Sache annehmen und eine Feier für Mitglieder, ihre Angehörigen und Gäste organisieren. Auslöser für eine lebhaft diskutierte Diskussion war ein Bericht im Walliser Boten gewesen mit dem Titel «Was vor 100 Jahren im Wallis aktuell war», und es schien Aussenstehenden, als sei das Jubiläum einfach übergangen worden. Dem war aber nicht so. Wohl hatten sich 1902 einige Unteroffiziere aller Waffen zu ausserdienstlicher Tätigkeit zusammengeschlossen. Die eigentliche Vereinsgründung mit den notwendigen Statuten ist aber erst seit 1904 schriftlich nachgewiesen, und so einigten sich Mitglieder und Vorstand auf dieses Datum.

**Wie weiter mit der Festung Naters?**

Das Schicksal der entmilitarisierten Festung Naters ist dem UOV Oberwallis nicht gleichgültig. Erich Bumann, Kdt des FWK in Brig, orientierte, dass die Gemeinden Brig und Naters über einen möglichen Verkauf des ausgedienten Festungsbauwerkes informiert worden sind. Ideen und Konzepte für eine künftige Nutzung sind nun gefragt. Die Mitglieder des UOV bekunden ihren Willen, sich für die Erhaltung der Festung zu engagieren. Zumindest für einen Teil der Festung steht eine friedliche Umnutzung im Visier in einer Art Schau, in der das «Réduit national» dokumentiert und in Erinnerung gerufen würde. Es bieten sich aber bestimmt auch noch andere Möglichkeiten. Die Festung ist trocken und befindet sich in einem ausgezeichneten baulichen Zustand.

**Keineswegs überflüssig: die Winkelriedstiftungen**

Oberst Tony Jossen, Präsident der Winkelriedstiftung Wallis, orientierte kurz und prägnant über Sinn und Zweck der Winkelriedstiftung und erläuterte die finanzielle Seite. Die Änderung des Lotteriegesetzes könnte für die Stiftung schwer-

wiegende Folgen haben, denn ein Grossteil der Zuwendungen kommt aus der Lotterie Romande. Obwohl die Zeiten des Militärdienstes ohne Erwerbersatzordnung und der kinderreichen Familien vorbei sind, hat die Stiftung nach wie vor wichtige Aufgaben zu erfüllen, denn immer noch gibt es AdA und ihre Familien, die dringend auf Unterstützung angewiesen sind. Die Stiftung setzt sich mit aller Kraft für diese Anliegen ein.

Was tut sich im UOV Oberwallis in diesem Jahr? Das Tätigkeitsprogramm 2003 des UOV Oberwallis sieht Kurse und Übungen vor sowie geselliges Beisammensein. Ein Schwergewicht liegt in der Ausbildung für Spezialisten in Ordnungs- und Wachtdienst. Einige Daten sind noch nicht fixiert, es zeichnet sich aber ein vielseitiges Programm ab. Zum Skitag im Goms wird Ehrenpräsident Oskar Furrer wiederum für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen gluschtigen Grittibänz spendieren. Dies wird mit grossem Applaus verdankt.

#### Abusitz in der FWK-Kasernen-Kantine

Zum Schluss der Generalversammlung, die speeditiv und kooperativ abgewickelt wurde, kam die Pflege der Kameradschaft zum Zuge mit einem gemeinsamen, vorzüglichen Nachtessen. Dieses wurde in der Kantine der Festungswachtkaserne serviert. Ein guter Wein durfte nicht fehlen – schliesslich ist man hier im Wallis – und so konnten die Mitglieder den Abend gemütlich mit «dorfe» und «rätsche» verbringen. Die GV des UOV Oberwallis, ein militärischer «Abusitz» mit Tradition.

## SCHWEIZERISCHE ARMEE

### Erste «Sarner» Zeitmilitärs beenden Ausbildung

Die ersten «Sarner Zeitsoldaten» erhielten ihr Attest und viel Lob. Begeistert zeigten sich gestern jedoch nicht nur die Vorgesetzten.

Marc Weber ist begeistert. «Das ist eine sehr gute Ausbildung, und sie leistet einen wichtigen Beitrag zu einer professionellen und modernen Armee», sagt der 29-jährige Waadtländer. «Wir haben sehr viel mit auf den Weg bekommen», sagt auch der 25-jährige Marc Gafner aus Sirnach. Die Ausbildung sei intensiver und anspruchsvoller als alle bisherigen militärischen Ausbildungen gewesen. Doch dies sei auch gut so. «Wir sind jetzt gut vorbereitet.» Feldweibel Gafner und Fourier Weber sind zwei von insgesamt 39 Wehrmännern, die in Sarnen den Ausbildungskurs für Zeitkader absolvierten und dafür gestern das Attest entgegennehmen konnten.

#### Kadereinsatz auf Zeit

Im Zeitmilitär gehen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten einen zeitlich befristeten privatrechtlichen Anstellungsvertrag ein. Zeitoffiziere und Zeitunteroffiziere bilden in den Rekrutenschulen unter der Führung von Berufsmilitär die Rekruten aus. Sie können auch in Wiederholungskursen für die Ausbildung eingesetzt werden.

Bis vor kurzem wurden das Zeitkader provisorisch auf dem Waffenplatz Monte Ceneri ausgebildet. Im Dezember vergangenen Jahres wurde die Ausbildung an ihren definitiven Standort in Sarnen verlegt. Sehr zur Freude des Sarner Gemeindepräsidenten Ludwig Kruppenacher. «Dies ist für uns eine grosse Ehre», sagte er gestern an der Attestfeier in der Aula des alten Gymnasiums.

#### Hans Hofers Appell

Der Obwaldner Landammann Hans Hofer appellierte an die Verantwortung: «Es liegt zu einem grossen Teil an Ihnen, wie sich die Rekruten entwickeln werden.» Als Vorgesetzter könnten sie jedoch von ihren Rekruten nur Dinge fordern, die sie auch von sich selber verlangen würden.

Lob zollte den Absolventen schliesslich auch Schulkommandant Alberto Rossini. Mit ihrem Entscheid für eine solche Ausbildung hätten die Absolventen des Kaderkurses gezeigt, dass sie nicht nur Verantwortung gegenüber den Rekruten, sondern auch gegenüber der Armee übernehmen. Nun gelte es jedoch für die 39 Kaderwehrmänner, Professionalität zu zeigen und Vorbild für die Rekruten zu sein. Rossini: «Sein ist immer besser als Schein.»

*Neue Luzerner Zeitung*

Erhöhung der Erwerbsausfallentschädigung für Rekruten

### Von 43 auf 54 Franken pro Tag

Der Bundesrat hat die Botschaft für die Revision des Erwerbersatzgesetzes EOG zuhanden der eidgenössischen Räte verabschiedet. Das EOG soll an die Reformen der «Armee XXI» und des «Bevölkerungsschutzgesetzes» angepasst werden. Die Revision bezweckt die Anhebung der Erwerbsausfallentschädigung für Rekruten.

Kinderlose Personen, die eine Rekrutenschule absolvieren, haben heute Anspruch auf eine einheitliche Grundentschädigung von 43 Franken pro Tag. Dieser Betrag entspricht nicht mehr den heutigen Gegebenheiten der jungen Rekruten. Neu soll die einheitliche Grundentschädigung daher auf 54 Franken pro Tag beziehungsweise 1620 Franken im Monat angehoben werden. Durch die Erhöhung der Erwerbsausfallentschädigung für Rekruten wird zugleich auch die Motion Engelberger vom 3. Oktober 2001 erfüllt, welche die Erhöhung der Entschädigung im gleichen Ausmass zum Ziel hat. Daneben erhalten die Rekruten aus den Mitteln des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) noch einen Sold, der zurzeit vier Franken pro Tag beträgt. Mit dem Inkrafttreten der Armeereform XXI wird auch ein neues Dienstleistungsmodell eingeführt. So genannte Durchdiener können ihre Ausbildungspflicht am Stück erfüllen. Mit der Einführung eines linearen Mindestsatzes für Durchdienerkader während der Dienstperioden nach der Grundausbildung sollen Schwankungen in der Entschädigung zwischen Beförderungs- und anschliessendem Normaldienst ausgeglichen werden. Durch die Bevölkerungsschutzreform XXI ist unter anderem für Schutzdienstleistende die Ein-

führung einer Grundausbildung vorgesehen. Aus Gründen der Gleichbehandlung mit dem Militärdienstpflichtigen sollen Schutzdienstleistende während der Grundausbildung entschädigungsmässig den Rekruten gleichgestellt werden.

Die Revisionspunkte verursachen Mehrausgaben für die Erwerbersatzordnung von rund 30 Millionen Franken pro Jahr. Davon entfallen 26 Millionen Franken auf die Erhöhung der Entschädigung für die Rekruten.

*Aus «Swiss-Persona»*

Der Zentralvorstand von «Swiss-Persona» hat die Ja-Parole zu den beiden Armeevorlagen beschlossen, die am kommenden 18. Mai zur Abstimmung gelangen.

### Armee XXI und Bevölkerungsschutz: Ja-Parole des ZV

Der Zentralvorstand (ZV) befasste sich an seiner Klausurtagung vom vergangenen 31. Januar/1. Februar intensiv mit den beiden Armee- beziehungsweise Bevölkerungsschutzvorlagen, gegen die eine «Aktion Aktivdienst» unter alt Divisionär Hans Wächter und weitere Organisationen das Referendum ergriffen haben. Nach einlässlicher Diskussion beschloss er einstimmig, den Verbandsmitgliedern die Gutheissung sowohl des revidierten Militärgesetzes (Armee XXI) als auch des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (Neukonzept des Bevölkerungsschutzes) zu empfehlen.

Folgende Überlegungen waren für diese klare Stellungnahme massgebend:

- Sowohl Armee XXI als auch das neue Konzept des Bevölkerungsschutzes sind Sicherheitsinstrumente, die zukunftsorientiert sind und der Entwicklung des sicherheitspolitischen Umfelds Rechnung tragen.
- Die beiden Vorlagen gewährleisten den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden, immer knapper werdenden finanziellen Mittel.
- Entgegen den Behauptungen der zu einem grossen Teil aus dem rechtsbürgerlichen und dem Umfeld der aufgelösten Psychosekte VPM stammenden Gegnerschaft führt das geänderte Militärgesetz die Schweiz nicht in die NATO. Es ist zudem in jeder Hinsicht mit dem Neutralitätsrecht vereinbar (laut Bundesrat Samuel Schmid «... bis aufs Komma genau»).
- Die Armee XXI stärkt tendenziell die Miliz in ihrer Substanz, indem die Zahl der Durchdiener limitiert und das Berufskader nur in geringem Mass aufgestockt wird.
- Die Armee XXI ist gesellschafts- und auch wirtschaftsverträglich: Ohne die Akzeptanz in der breiten Bevölkerung und bei der Wirtschaft ist die Armee auf Dauer nicht überlebensfähig.
- Die Kantone stehen geschlossen hinter den beiden Vorlagen, namentlich auch hinter der Neuausrichtung des Bevölkerungs- und Zivilschutzes.

Umgekehrt ist sich der ZV der Negativseiten der Bilanz durchaus bewusst. Die Armee XXI führt namentlich zu Arbeitsplatzverlusten im VBS-Bereich und je nach Art und Umfang der Beschaffung von Rüstungsmaterial auch bei den privatisierten Rüstungsbetrieben. Die Annahme, bei

einer Ablehnung der Armeeform könnten diese Arbeitsplätze längerfristig gerettet werden, ist allerdings verfehlt: Die dem VBS zur Verfügung stehenden Mittel werden in den nächsten Jahren begrenzt bleiben und müssten zwangsläufig auch bei einer Weiterführung der heutigen Armee tendenziell zu Arbeitsplatzverlusten führen. Verbandsziel ist es deshalb, dafür zu sorgen, dass dieser Personalabbau sozialverträglich unter Verhinderung von Härtefällen durchgeführt wird. Die Chancen, dass diese Forderung erfüllt werden kann, sind als intakt zu bezeichnen.

Andererseits schafft die Armee XXI auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten beim Berufskader. Es handelt sich dabei um qualifizierte und dementsprechend auch attraktive Arbeitsplätze. Dies macht den unvermeidbaren Stellenverlust in den übrigen Bereichen ein bisschen erträglicher.

Hans Ulrich Büschi, Zentralpräsident  
«Swiss-Persona»

## Über 6,3 Millionen Diensttage im Jahr 2002

Die Angehörigen der Armee haben im vergangenen Jahr rund 100 000 Diensttage weniger geleistet als im Vorjahr. Diese 6,3 Millionen liegen jedoch im Schnitt der letzten fünf Jahre.

207 700 Angehörige der Armee (AdA) haben im vergangenen Jahr Dienst geleistet.

Zusammen sind das 6 328 552 Diensttage. Die Soldansätze sind je nach Grad unterschiedlich. Während ein Oberst täglich 23 Franken erhält, werden einem Rekruten vier Franken vergütet. Sobald der Rekrut zum Soldaten wird, steigt der Sold um einen auf fünf Franken. Die Anzahl Diensttage ist zwar gegenüber 2001 um 97 149 gesunken, entspricht aber dem Schnitt der letzten fünf Jahre. Seit 1998 wurden jährlich zwischen 6,2 und 6,5 Millionen Tage Militärdienst geleistet.

Neben Menschen standen auch Tiere im Einsatz: 739 Pferde leisteten 23 108 Diensttage. Pro Tag erhält der Pferdebesitzer ein Mietgeld von 27 Franken.

Im Jahr 2002 haben Militärköche rund 12,8 Millionen Mahlzeiten zubereitet und ausgegeben. Die Verpflegungskosten schlugen beim Truppenrechnungswesen mit 51,8 Millionen Franken zu Buche. Für Unterkünfte wurden 31,5 Millionen, für Transporte 33,2 Millionen, für die Beförderung von Paketen und Briefen 22 Millionen und für Land- und Sachschäden 5,8 Millionen Franken bezahlt. Gesamthaft beliefen sich die Sachausgaben für die Truppe im vergangenen Jahr auf 228,2 Millionen Franken. Inbegriffen sind acht Millionen, die einen entsprechenden Ausgabenüberschuss aus dem Jahre 2001 abdecken.

Aus «Swiss-Persona»

## Kleine Uniformkunde



## Eidgenössischer Büchschütze 1476

Oft stellen alte Chronisten und auch noch Schulbücher des 20. Jahrhunderts die 1375 einfallenden «Gugler» oder das Armagnakenheer von 1444 als schrecklich plündernde Horden dar. Brutalitäten gegenüber der Zivilbevölkerung waren aber nicht nur bei Guglern oder Armagnaken üblich, auch die Eidgenossen waren nicht zimperlich.

Als rund 8000 eidgenössische Kriegsknechte zur Unterstützung der Lothringer gegen die Burgundertruppen Karls des Kühnen nach Nancy entsandt wurden, zogen sie am 26. Dezember 1476 bei Basel ins befreundete Elsass ein. Dort suchten sie unter dem Befehl des Zürchers Hans Waldmann das Land als zügellose Schinder heim. Sie wüteten so schlimm, dass ihr Name bis ins 20. Jahrhundert ein Synonym des Schreckens blieb. Mir berichtete noch 1992 ein Elsässer Landwirt, dass man ihnen als Kinder mit den «Suisses» gedroht hätte, falls sie ihren Teller nicht ausessen würden.

Das Bild zeigt einen dieser Eidgenossen auf dem Zug nach Nancy. Er bezahlt eben seine ruchlosen Absichten mit einer gebrochenen Nase, zu welcher ihm eine resolute elsässische Magd mit einer Zinnkanne verhilft. Bei unserem Schurken handelt es sich um einen Büchschützen, von denen etwa 1000 Mann im eidgenössischen Gewalthaufen und 800 in der Nachhut am 5. Januar 1477 bei Nancy kämpften.

Im Verlaufe des 15. Jahrhunderts hatten Büchschützen immer mehr an Bedeutung gewonnen, obwohl ihre Waffe noch in vielen Belangen zu verbessern war. Das Gewehr unseres Mannes liegt hier auf dem Boden und ist ein sehr primitives Modell. Der Lauf mit einem Zündloch war auf ein schaftähnliches Stück Holz montiert. Gezündet wurde der Schuss, indem der Schütze eine glühende Lunte von Hand ans Zündloch führte. Es gab schon Modelle mit schlichtem Abzug, allerdings sind wenige davon für den Zug nach Nancy belegt. Das Schwarzpulver trägt er in einer Kanne um den Hals geschlungen auf dem Rücken. Ebenfalls umgehängt hat er eine Tasche mit Kugeln und Lunten.

Als Zweitwaffe trägt er einen Schweizerdegen am Gurt. Hose, Jacke und die Schlupfhaube um den Hals sind hier ziviler Herkunft, wobei es auch uniformähnliche Kleidung in den Farben des eidgenössischen Standes gab. Gelegentlich wurde unter der Jacke ein kurzes Kettenhemd als zusätzlicher Schutz für den Nahkampf getragen. Der so genannte Eisenhut unseres Büchschützen vermochte in diesem Fall den Kopf nicht gegen die Zinnkanne zu schützen.

Roger Rebmann, Basel